

Theater im Antikriegshaus - Moshes zweites Leben

Zur Eröffnung der Friedensdekade zeigte die Theaterinitiative Bühnensturm im Antikriegshaus das Stück "Moshes zweites Leben". Das Stück handelt von zwei jungen jüdischen Überlebenden der NS-Vernichtungspolitik, die nach der Befreiung des Lagers Bergen-Belsen im Krankbereich der Briten mit der sie betreuenden Krankenschwester ihren Leidensweg aufarbeiten. Es beruht auf Interviews mit Josef Dreilinger und Moshe Oster, die 2000 und 2006 für die Gedenkstätte Bergen-Belsen geführt wurden, als die beiden schon über 70 Jahre alt waren, aber voller lebendiger Erinnerungen. Sie schilderten den Todesmarsch von Hannover-Mühlenberg nach Bergen-Belsen, die Brutalität der SS-Leute, das Chaos im KZ, die Befreiung und die Zeit unmittelbar danach. Martin-G. Kunze hat aus diesen Interviews ein berührendes Stück gemacht, das mit wenigen Mitteln und drei Schauspieler*innen eine sehr dichte Atmosphäre schafft.

Das Stück bildete den Abschluss der Reihe "Zeitzeugen", die das Nagelkreuzzentrum Sievershausen in diesem Jahr veranstaltete und die vier Lesungen und Theateraufführungen zur NS-Zeit beinhaltet. Die Idee dahinter war: wenn es keine Zeitzeugen mehr gibt, können ihre Erinnerungen auch über erzählerisch-spielerische Kunstformen vermittelt werden, und zwar eindrücklich und bewegend. Die Reihe im Antikriegshaus hat deutlich gemacht, dass diese Idee trägt und diese Stücke die Vergangenheit sehr nah heranholen.

"Moshes zweites Leben" ist die Geschichte von Moshe Oster und Josef Dreilinger, die ein Beispiel liefert für die Todesmärsche im Frühjahr 1945, die mindestens 250.000 Menschen den Tod brachten, für Brutalität und Willkür von NS-Schergen, von Vernichtung durch Arbeit, Erniedrigung und Leiden. Sie erzählt von den dadurch erlittenen Traumata, aber auch vom Überlebenswillen und der Hoffnung auf ein Leben jenseits von Unmenschlichkeit. Moshe Oster und Josef Dreilinger sind bei Kriegsende 18 bzw. 19 Jahre alt, schon mit 14 bzw. 16 Jahren mussten sie Zwangsarbeit leisten. Das hinter ihnen liegende Grauen wird auf der Bühne auf verschiedene Weise vermittelt: im eindringlichen Spiel der Schauspieler, das dem Publikum die körperliche und seelische Verfassung der beiden Hauptpersonen nahebringt, und zum anderen in einfachen Erzählszenen, in denen die drei Schauspieler aus ihren Rollen heraustreten und über Hintergründe des NS-Terrors in dokumentarischer Sachlichkeit informieren.

Andreas Daniel Müller als seelisch zerstörter Moshe und Gerrit Neuhaus als zorniger, robusterer Josef, dazu Hanna Legatis als einfühlsame Krankenschwester schufen eine Atmosphäre, die niemanden im Publikum unbewegt ließ. Es wurde deutlich, welche Verheerungen die erlittene Unmenschlichkeit in den jungen Menschen angerichtet hat, die die Krankenschwester zu lindern versucht. Und trotz allem zeigte dieses Stück im Einsatz der Krankenschwester auch die Hoffnung auf, die auf Menschlichkeit und Zuwendung beruht. Es blieb ein sehr nachdenkliches Publikum zurück.

Leider war dies wohl die letzte Aufführung von "Moshes zweites Leben", weil die Schauspieler inzwischen zu verstreut leben und in anderen Engagements stecken. Das Stück wäre es wert, eine noch viel stärkere Verbreitung zu finden.